

Türkischer Ärzteverband

Bericht über die Delegationsreise nach Cizre, 18. September 2015

Zusammenfassung:

Die Ereignisse in Cizre während der insgesamt neuntägigen Ausgangssperre im September 2015 sind weder mit universellen Werten noch mit den Grundsätzen der Menschenrechte vereinbar. Die Bewertung der Arbeit einiger Staatsbeamter hinsichtlich ihrer Amtsausübung, Befugnisse und Verantwortlichkeit lässt sich mit dem Begriff „durch Menschenhand verursachte Katastrophe“ am treffendsten beschreiben.

Das Ende der Ereignisse bedeutet nicht, dass das Töten und Verletzen aufgehört haben. Die Zerstörungen haben zu verschiedenen Umweltschäden geführt, wobei die Wasserverschmutzung am gravierendsten ist. Da die Wassertanks, die für die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Wasser eingesetzt werden, durch Beschuss durchlöchert und unbrauchbar gemacht wurden und infolgedessen verschmutztes Wasser konsumiert wurde, ist in der Region die Zahl der Fälle von Magen-Darm-Infektionen angestiegen. Ein zweijähriges Kind verstarb mit Verdacht auf Dehydrierung durch eine Durchfallerkrankung.

Die Kinder spielen mit den leeren Hülsen von Patronen und Patronenbändern. In einigen Straßen liegen Reste von scharfer Munition und nicht detonierte Bomben. In einem Haus wurden Blindgänger von Granatwerfermunition gefunden. Es ist infolgedessen mit Verletzungen und Todesfällen durch Blindgänger zu rechnen.

In einigen Stadtteilen von Cizre, in denen besonders heftige Kämpfe stattfanden, normalisierte sich das Leben auch nach Aufhebung des Ausgangsverbots nicht wieder. In diesen Straßen waren immer noch Gräben mit dahinter befindlichen Barrikaden aus großen Steinen und Sandsäcken. Während des Besuchs der Delegation waren noch in einigen engen Gassen Gardinen gespannt, die als Schutz vor Scharfschützen gedient hatten

Im Stadtteil Nur, der am heftigsten von Schäden betroffen ist, waren an fast allen Häusern Einschusslöcher von Patronen und Granatwerfern zu sehen.

Während der neun Tage andauernden Kämpfe wurde das normale Alltagsleben der Menschen zerstört, sie befanden sich ständig unter Lebensbedrohung, da sie sogar in ihrem eigenen Zuhause, wo sie sich normalerweise am sichersten fühlen, zur Zielscheibe wurden. Das ständige Ausgesetztsein durch Lärm von Schüssen, das Mitansetzen von Verletzungen und Todesfällen hat sich auf die seelische Gesundheit der Gesellschaft, besonders auf die Gesundheit der Kinder sehr negativ ausgewirkt. Leicht können sich durch Fehlinformationen Nachrichten über angeblich neu bevorstehende Ausgangssperren verbreiten, wodurch Ängste wieder von Neuem ausbrechen. Auch wenn die Kämpfe beendet wurden, verhindern die Ängste darüber, dass sie wieder aufflammen könnten, das Wachsen von Vertrauen in eine gesicherte Lebensumgebung, so dass in der Bevölkerung das Unbehagen andauert.

Während der Ausgangssperren wurde die Bevölkerung daran gehindert, Orte für medizinische Versorgung aufzusuchen. Diese Behinderung bestand darin, dass sie ihre Häuser nicht verlassen durften. Wenn sie es doch taten, so war die Gefahr durch Schüsse getroffen zu werden groß. Wenn sie es schafften, in das von Sondereinheiten der Polizei belagerte Krankenhaus zu gelangen, dann waren sie Beleidigungen, Gewalttätigkeiten und der Gefahr ausgesetzt, festgenommen zu werden.

Die Dialysepatienten der Kreisstadt hatten vier Tage lang keine Möglichkeit zu einer Dialyseeinrichtung zu gelangen. Neun Tage lang erfolgten die meisten Geburten zu Hause. Die Frauen entbanden allein oder mit Hilfe von nicht medizinisch geschulten Personen, unter unhygienischen Bedingungen.

In den kommenden Tagen erwarten wir hierzu die Zahlen über Fälle von Frühgeburten, Totgeburten, Fehlgeburten und geburtsbedingten Anomalien. Die Probleme der Säuglingsernährung während der Kämpfe und deren Folgeprobleme werden durch Berichte der Familiengesundheitszentren veröffentlicht werden.

Ausgelöst durch die Kämpfe kam es zu Stromausfällen, wodurch Impfstoffe unbrauchbar wurden. Familiengesundheitszentren mussten ihre Arbeit einstellen, sodass zwanzig Tage lang keine Impfungen durchgeführt werden konnten. Das wird sich besonders bei den Hepatitis B und BCG-Impfungen bemerkbar machen. Außerdem werden Masernepidemien befürchtet. Durch diese katastrophenähnliche Gesamtsituation, unter Berücksichtigung der stark in Mitleidenschaft gezogenen Umwelt- und Lebensbedingungen gibt es auch Befürchtungen, dass unter den Kindern Fälle von Meningitis auftreten könnten. Die erhöhte Zahl von Durchfallerkrankungen in der Kreisstadt während unseres Besuchs wird sich in den kommenden Tagen wahrscheinlich noch drastisch erhöhen.

Darüberhinaus wurde uns mitgeteilt, dass die Getöteten im Staatskrankenhaus von Cizre untersucht wurden und anschließend zur Autopsie nach Sirnak gebracht wurden. Während dieser Autopsien waren keine gesetzlichen Vertreter oder unabhängige Fachleute anwesend. Da den Familienangehörigen die Ergebnisberichte der Autopsien nicht ausgehändigt wurden, war eine Beurteilung der Todesursachen oder der Art der tödlichen Verletzungen nicht möglich. Es zeigt sich, dass die Opfer der Auseinandersetzungen mit physischen und psychischen Verletzungen erforderliche medizinische Atteste nicht bekommen konnten und keine juristischen Schritte einleiten konnten, da während der Ausgangssperre Raketenwerfer, Schusswaffen und in großem Umfang Tränengas eingesetzt wurde.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Gesundheit der Bevölkerung während der Ausgangssperre in Cizre ernsthaft gefährdet wurde, die Menschen daran gehindert wurden, ihr Recht auf medizinische Versorgung wahrzunehmen und sogar das elementare Recht auf Leben verletzt wurde.

Übersetzung aus dem Türkischen: IPPNW